

# Einkommen ohne Leistung?

„Eine schlechte Idee“, urteilte Chefredakteurin Martina Salomon im Sonntag-KURIER. Sie gab mit ihrem Leitartikel den Anstoß für eine breite Debatte unter unseren Lesern. Stellvertretend dafür zwei weitere Standpunkte zum bedingungslosen Grundeinkommen



Roboter arbeiten, wir verdienen. Ist das ein Zukunftsmodell? In Anbetracht der Folgen von Corona auf dem Arbeitsmarkt für manche eine reizvolle Vorstellung

Corona hat die Arbeitswelt durcheinandergewirbelt. Und da taucht natürlich wieder die Idee mit dem bedingungslosen Grundeinkommen auf. Warum sollte man sich nicht damit beschäftigen? Zunächst – das gibt es schon und viele halten es für ausreichend: Als bedarfsorientierte Grundsicherung. Diese hat nur zwei Fehler: Sie ist an die Erwerbslosigkeit gebunden und damit eine Zwillingsschwester des AMS-Bezuges – und sie führt in eine Sackgasse.

Wer da im Dickicht der Beihilfen von verschiedenen Stellen und der Transferleistungen gefangen ist, kommt auch im Rückwärtsgang nicht mehr heraus. Für den – oder die – wird die Arbeitslosigkeit zum Beruf.

Der Weg dorthin schaut so aus: Am Beginn steht der AMS-Bezug, 50 Prozent vom letzten Monatsnetto. Existenzbedrohend – aber noch gestaltbar, wenn es geht. Einer Arbeitsaufnahme steht da nichts Gravierendes im Weg, außer eben das fehlende Angebot. Bei längerer Dauer muss man sich einrichten: Wohnbeihilfe, diverse Transferleistungen werden angesprochen. Das verhindert den Weg zurück in die Arbeitswelt. Wenn dann die bedarfsorientierte Mindestsicherung dazukommt, ist man am Ende der Sackgasse.



WOLFGANG A. VOGEL

## Pro

Dann wird aus der Familie – also aus Personen mit durchaus individuellen Lebensentwürfen – eine „Bedarfsgemeinschaft“. Wenn jemand aus dieser Gemeinschaft herausbricht, zerstört er das komplizierte Geflecht aus gegenseitiger Assistenzleistung, Beteiligungen, aus Wohn- und Mietbeihilfe (das sind verschiedene Ansätze), kurzum einem Regelwerk, das im Bescheid runde vier Seiten einnimmt. In diesem Stadium hat sich die Arbeitslosigkeit bereits verfestigt. Wer aus dieser Struktur aussteigt, stürzt alle ins Chaos und das oft schon um den Preis eines Minijobs...

Die Corona-Not hat aber noch ganz andere Lösungen hervorgebracht, die schon sehr knapp an das bedingungslose Grundeinkommen herangekommen sind: AMS-Bezug mit Wiedereinstellungsgarantie, Kurzarbeit, Fixkostenzuschüsse.

Und gerade bei Letzterem hat man dann festgestellt, dass alle Grenzen fließend

sind: atypische Arbeitsverhältnisse, Prekariat, Kleinunternehmertum – alle leiden unter dem Mangel an Verdienstmöglichkeiten.

Man hat sich daran gewöhnt, das bedingungslose Grundeinkommen als eine Institution zu sehen, die Regeln hat und eine feste Struktur. Davon ist diese Idee weit entfernt. Ich kenne eine Handvoll Modelle, die alle durchaus diskussionswürdig sind und ein paar Dutzend, die zumindest interessante Denksätze liefern. Am sinnvollsten scheint immer noch eine Mischung zu sein, die eine existenzielle Absicherung der Grundbedürfnisse sicherstellt und einen fließenden Übergang in die Arbeitswelt ermöglicht. Einen Übergang, der nicht alle Risiken dem Arbeitnehmer aufbürdet. Denn die Gefahr, dass Arbeitswillige auf Unternehmen stoßen, die schon am Abgrund stehen, ist gerade in Zeiten hoher Unternehmensförderungen sehr groß. Größer als die Gefahr, dass Grundversorgte in der „Hängematte“ liegen bleiben.

\*\*\*

**Wolfgang A. Vogel** studierte Rechtswissenschaft, Geschichte, Politikwissenschaft und Philosophie an der Uni Hagen. Er ist für ein Unternehmen tätig, das Langzeitarbeitslosen zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt verhilft.

Das „bedingungslose Grundeinkommen“ wird wieder aufgewärmt. Gesucht wird eine schnelle Antwort auf die schwierige Situation der Menschen, die eine Arbeit suchen, von der sie auch leben können. Sie ist eine Antwort, aber auf welche Frage? Ich genieße bereits das bedingungslose Grundeinkommen in Form meiner selbst erwirtschafteten Bauernpension.

Ich sehe leider, wie wenig Menschen auch mit Pensionen bereit sind, regelmäßig und verlässlich Tätigkeiten zu erbringen. Wer vorher zur Erwerbsarbeit ehrenamtlich tätig war, führt das weiter. Jungpensionisten melden sich eher selten. Verlässliches (Grund-)Einkommen ohne Verpflichtungen, das hat schon was für sich. Diese Erfahrung spricht nicht gerade für den Motivationswert des Grundeinkommens. Tatsächlich wäre jetzt die Zeit für ernsthafte Veränderungen in der finanziellen Bewertung der Arbeitswelt: Die Entkopplung von besteuertem Lohn und dem Finanzbedarf der Systeme steht an.

Dazu gehört eine einfachere neue Bewertung auch neuer Finanzierungs- und Steuerquellen. Die Leistungskraft der Leistungswilligen sollte sich bei uns in Österreich zukunftsfähige Aktivitäten suchen.



HERMANN SCHULTES

## Contra

Schwierig. Wer muss da aller mitdenken? Wenn die, die sich selbst erhalten wollen, nicht eher ihre Lebensziele erreichen dürfen, als die, die sich auf öffentlichen Geldern ausruhen, wird die Demokratie bald nicht mehr zu erkennen sein.

Mutige Reformschritte sind richtig. Der Aufbau wird funktionieren, wenn wir zu mühevollen Veränderungen bereit sind. Mit unserer Arbeit erwirtschaften wir für uns unser Nettoeinkommen, dazu auch die Umverteilung im Gesundheitssystem, Steuern, Kammerumlagen, Arbeitslosenversicherung und die Altersabsicherung. Die wenigsten wissen, wie schwer ihr Rucksack wirklich ist. Alles hängt an der Arbeit der Menschen, die ihre Arbeit verlässlich erbringen und vom Nettoeinkommen ihr Leben aufbauen wollen.

Die abzuführenden Lohnnebenkosten für jede Arbeitskraft/jedes Nettoeinkommen belasten die geringen bis durchschnittliche Einkom-

men so sehr, dass sich jeder dreimal überlegt, jemanden anzustellen. Egal, ob Putzfrau, Kellnerin, Hilfsarbeiter oder Facharbeiter im kleinen Gewerbebetrieb, legale Beschäftigung ist eine Herausforderung. Der Tischler / Koch / Kindergärtner / Polizist / Sekretär erschrickt bei jeder Rechnung, die er/sie aus seinem/ihrem Nettoeinkommen zahlen soll.

Die notwendig zu verrechnenden Stundenkosten des Automechanikers, Murers, Tischlers, Elektrikers, Netzwerktechnikers sind ein Mehrfaches des Nettostunden-Nettolohnes. Jene Menschen, die sich aus Arbeit selbst erhalten wollen, weil sie es auch können, müssen heute diese Lasten tragen und auch jene erhalten, die diese Umverteilungsmaschine in risikoarmen Arbeitsplätzen verwalten. Ein schwerer Rucksack. Unser System hat die Grenzen erreicht und durch die aktuelle wirtschaftliche Nachfragerückgang bedingt auch überschritten. Intensiv wird heute mit Recht nachgedacht über neue Hilfen. Der Weg aus der Krise braucht aber auch neue Antworten.

\*\*\*

**Hermann Schultes** war ÖVP-Nationalratsabgeordneter und Präsident der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer.



Den neuen Jahrgang bei einer geselligen Verkostung mit guten Freunden willkommen heißen.

Alles zum Thema Reise und Genuss finden Sie ab sofort auch auf [LUST-AUF-OESTERREICH.AT](http://LUST-AUF-OESTERREICH.AT)

LUST AUF  
ÖSTERREICH  
REISEN UND GENIEßEN  
MIT DEM KURIER